

Blätter aus St. Georg



Fotos Michael M. Busse



MKG DSH

KUNSTHALLE



MARKTHALLE

AC/DC

Ich war damals mit Alexander (Alec) Young befreundet. Alec lebte in Hamburg und meinte eines Tages, dass er mit mir seine Brüder Angus, Malcom und George, die er lange nicht mehr gesehen hatte, besuchen wolle und ich auch kennenlernen sollte.

Ich hatte keine Ahnung wo er hin wollte. Wir fuhren zur Markthalle am Klosterwall 11, die ich vorher nur vom Hörensagen kannte.

Die Markthalle gab es ja erst seit Anfang 1977. Auch



Was machten am 4.10.1977 AC/DC 250m v. Hauptbahnhof entfernt?

Text und Foto Michael M. Busse



von der Band AC/DC hatte ich vorher noch nie gehört. Ich sollte natürlich zusammen mit Alec in den Umkleideraum und bei dem herzlichen Wiedersehen mit seinen Brüdern dabei sein.

Ich war sofort beeindruckt, was Angus Young mit seiner Gitarre aus einem winzigen Verstärker rausholte und dazu noch seine typischen Bewegungen in Schuluniform mit Schulranzen auf dem Rücken machte, um sich hinter der Bühne für das Konzert einzugrooven. Ganz ehrlich, der Auftritt von AC/DC war so irre gut und man wusste sofort, dass die Band eine Weltkarriere machen würde.

Kaum vorstellbar, dass AC/DC mal ein paar Schritte vom Hauptbahnhof entfernt auftraten und wenig später weltweit nur noch in riesigen Hallen spielten. Die Markthalle, wie auch AC/DC gibt es zum Glück heute noch. ■

Urgestein und zugezogen

Manchmal fällt es schwer, die richtigen Worte zu finden. Besonders dann, wenn ein Mensch geht, der für viele über Jahre hinweg ein fester Bestandteil des Stadtteils war. In dieser Ausgabe erinnern wir an Herrn Wohlers – den langjährigen Buchhändler von St. Georg – der plötzlich und unerwartet verstorben ist. Unsere Gedanken sind bei seiner Familie und seinen Freundinnen und Freunden. Wir wünschen ihnen viel Kraft für die kommende Zeit.

Auch in einem weiteren Beitrag steht das Thema Verlust im Mittelpunkt: Die katholische Kirche hat eine Initiative ins Leben gerufen, die zweimal im Jahr eine Gedenkfeier für verstorbene Kinder organisiert. Eine wichtige und berührende Einladung an alle, die einem verstorbenen Kind gedenken möchten – unabhängig vom verwandtschaftlichen Verhältnis. Wir finden: Diese Form des Erinnerns verdient Aufmerksamkeit und Anerkennung.

Ein anderes, aber ebenso wichtiges Thema hat sich unsere neue Redakteurin Antje angeschaut. Sie wirft einen Blick auf das Museum für Kunst und Gewerbe, das vor einer gewaltigen Aufgabe steht. Mit dem Bau der U5 wird ein Umzug nötig – ein Vorhaben mit großen Herausforderungen für eine Institution, die für St. Georg identitätsstiftend ist.

Martin Streb hat viele wichtige Bauten in St. Georg und Hamburg errichtet, saniert und umgestaltet. Eine davon war das Schauspielhaus. Er schildert die architektonischen Besonderheiten dieser Institution.

Und auch ein Blick zurück darf nicht fehlen: Unser langjähriger Redakteur Michael erinnert sich an das

allererste Konzert von AC/DC – und daran, wie es war, mit dem Bruder des Leadsängers befreundet zu sein. Musikgeschichte, hautnah erlebt.

Zum Schluss noch ein farbenfrohes Zeichen der Gemeinschaft: Das Bunte Dinner auf dem Hansaplatz, angestoßen von der grünen Stadtteilgruppe, war trotz des durchwachsenen Wetters ein wunderschöner Moment der Begegnung. Wir haben dort sogar unsere Redaktionskonferenz für diese Ausgabe abgehalten – und hoffen sehr, dass sich aus dem Pilotprojekt eine neue Tradition entwickelt. ■

Wir wünschen Ihnen viel Freude beim Lesen und Entdecken – und vielleicht auch beim Erinnern.

**Herzlich, Ihr Urgestein Danielle Reinhardt und
Ihre zugezogene Lena Kamphaus**



Foto: Elena Mullis

10 Jahre „Fairer Schulstart für alle K

Hilfsaktion von Budnianer Hilfe, budni, Hanseatic Help und Rotary Clubs unterstützt Hamburger Erstklässlerinnen – auch in St. Georg*

Der erste Schultag steht an. Wie schön! Ein neuer Schulranzen wird gekauft, eine Schultüte gebastelt und befüllt. Was für jedes Kind der aufregende Beginn eines neuen Lebensabschnitts ist, stellt viele Familien auch in St. Georg vor eine echte Herausforderung. Der Start ins Schulleben kostet – und zwar nicht zu knapp. Ein neuer Ranzen mit Zubehör schlägt schnell mit 250 Euro zu Buche und dann wurde nicht einmal eine Premiummarke gekauft. Um diesen Druck zu mildern, läuft derzeit wieder die große Hamburger Sammelaktion. **„Seit zehn Jahren setzen wir mit dieser Aktion ein starkes Zeichen für Solidarität und Bildungserechtigkeit“**, betont Julia Wöhlke, Vorstand der Budnianer Hilfe. **„Jeder gespendete Ranzen ist mehr als nur Material – er schenkt Kindern Zuversicht und faire Startchancen.“**

Bis Anfang September werden gut erhaltene Schulranzen und neue Schulmaterialien gesammelt, um Hamburger Kinder, die eingeschult werden aus finanziell benachteiligten Familien, den Start in die Schule zu erleichtern. Organisiert wird die Aktion von Budnianer Hilfe e.V., budni, Hanseatic Help und zahlreichen Hamburger Rotary Clubs.

„Die Einschulung sollte ein Fest für alle sein, nicht nur für die, deren Eltern es sich leisten können“, sagt Claudia Meister von Hanseatic Help. **„Die Nachfrage ist riesig – ohne Spender:innen geht es nicht.“**

In Hamburg werden 1.800 Schulranzen dringend benötigt. Hanseatic Help übernimmt die Aufbereitung, Befüllung und Verteilung – gemeinsam mit sozialen Partnerorganisationen. Neben gebrauchten Ranzen sind auch neue Federmäppchen, Turnbeutel, Brotdosen und andere Schulmaterialien willkommen.

Auch in St. Georg ist Mitmachen ganz einfach: Die Spenden können in den Budni-Filialen abgegeben werden – bei uns im Viertel an folgenden Standorten:

- **Lange Reihe 18–20**
- **Lange Reihe 104–106**
- **Steindamm 55**

Dr. Robert Wohlers & Co
Buchhandlung und Antiquaria
Lange Reihe 38
20099 Hamburg (St. Georg)
Telefon 040 / 24 77 15
buchhandlung@dr-wohlers.de



inder“ – Jetzt Schulranzen spenden!

Text Lena Kamphaus

Als besonderes Dankeschön erhalten Spender eine von 8.000 Tabaluga-Schultüten – solange der Vorrat reicht. Die Aktion wird von vielen Hamburger Unternehmen unterstützt, u. a. durch Sachspenden von Zespri, Stabilo, Hipp, Katjes und Henkel. Der Carlsen Verlag steuert 3.000 Bücher bei, die Hamburger Bücherhallen 1.500 Turnbeutel. ■




Unser Rat zählt.
Beratung, wo immer Sie sind.
Ihre Fragen, unsere Experten.



mieterverein-hamburg.de
im Deutschen Mieterbund **DMB**



FEIERABEND - SALON



Barbara Focker: „Peggy“, 2004 / Mit freundlicher Genehmigung der Künstlerin

Donnerstag 21. August

**Peggy Parnass gewidmet:
„Grenzen akzeptier' ich nicht!“**

Ein Abend der Erinnerung an eine großartige, streitbare Persönlichkeit. Freund und Wegbegleiter **Rainer Neumann** erzählt und **Elisabeth Külls** liest aus einigen der zeitgeschichtlichen Publikationen. Einführung und Moderation: Gunda Staacke. Special Guest: **Ewelina Nowicka**, Violine

Wiederholungstermin - Anmeldung erforderlich!

Beginn 19 Uhr - Eintritt frei

Wir würden uns freuen über Spenden zugunsten der „Suppengruppe St. Georg“.

Anmeldung im **P36**, Papenhuder Str. 36
oder über: 0160. 7596401 / info@p36-hamburg.de



Zwischen den Zeilen

Text **Sonja Bloss**

Im Juli startete der erste moderierte Leseclub für St. Georg: Zwischen den Zeilen. Dort treffen wir uns, um über Bücher zu sprechen, die etwas mit uns machen. Als Einzelne und als Gemeinschaft. Und wir freuen uns zusammen über gute Literatur!

Der Auftakt des Leseclubs wird am 25. Juli stattfinden, bei dem wir uns erst einmal gegenseitig und unsere Lesegewohnheiten und Lieblingsbücher kennenlernen. Ab September findet das Treffen dann einmal monatlich im Kulturladen St. Georg statt.

Moderiert wird zwischen den Zeilen von der Autorin und Lektorin Judith Schneiberg, die im September auch das erste Buch, nämlich Baba Dunjas letzte Liebe von Alina Bronsky mitbringen wird. In diesem eindrucksvollen Roman kehrt die hochbetagte Baba Dunja – entgegen aller Warnungen – in ihr Heimatdorf zurück, mitten in die verstrahlte Zone von Tschernobyl. Dort begegnet sie alten Weggefährten und jungen Verlorenen, mit denen sie sich dem Leben

unter außergewöhnlichen Bedingungen stellt. Bronsky erzählt eine Geschichte über Würde und Selbstbestimmung und über die Kraft von Freundschaft und Zusammenhalt mit leiser Poesie, wahnwitzigem Humor und tiefer Menschlichkeit. Über all das wollen wir sprechen, wollen Lieblingsstellen teilen, die Autorin kennenlernen und darüber hinaus festhalten, was uns der Roman zwischen den Zeilen zu sagen hat. Wer nach diesem ersten Eintauchen selbst ein Lieblingsbuch mitbringen möchte, ist herzlich dazu eingeladen. Das Los entscheidet, welches Buch als nächstes gelesen wird. Die meisten Bücher können in den Hamburger Bücherhallen ausgeliehen werden, wir empfehlen hier die Vormerk-Funktion, so dass sich alle Club-Mitglieder zum Termin mit dem jeweiligen Werk auseinandersetzen konnten. Da die Teilnehmendenzahl begrenzt ist, bitten wir um eine Voranmeldung unter:

info@kulturladen.com

Die Teilnahme ist kostenfrei.

Schmilinskystr. 6
20099 Hamburg
Tel.: +49 (0)40 24 39 08

www.fahrradladen-st-georg.de



Das privat finanzierte
Dampfschiff „St. Georg“
soll endlich auch mal
in St. Georg anlegen
dürfen, finden wir!

WIR LIEBEN DIESES GOLDENE LICHT°

Schiefer & Co.

EDELMETALL-SCHNEIDANSTALT SEIT 1923

HAMBURG ST. GEORG

St.Georg trauert um Buchhändler

Eine traurige, sehr traurige Nachricht erreichte St.Georg am 19.Juli:

Jürgen Wohlers, der langjährige Buchhändler im Stadtteil in dritter Generation, verstarb unerwartet nach kurzer, schwerer Krankheit im Alter von 72 Jahren in Hamburg.

St.Georg verlor einen belesenen und wissenden Büchermenschen, der diesen Beruf von der Pike auf gelernt hat. Ein Lieblingsbuchladen seit Jahrzehnten von mir und übrigens auch von Peggy Parnass, die im März d.J. verstarb.

Bei unseren Streifzügen im Rollstuhl durch St.Georg sagte Peggy grundsätzlich:

"Wir müssen zu Wohlers,... ins Buchschauenster gucken..."

Und tatsächlich ist dieses Schaufenster immer etwas Besonderes: ausgewählte Leseempfehlungen, Bücher, die im Buchhandel nicht immer in der ersten Reihe stehen, die nicht alle einen Spiegel-Bestseller Verkaufsaufkleber haben, werden präsentiert, werden vorgestellt. Sie stehen in der Buchhandlung Wohlers in der ersten Reihe im Buchschauenster. Bücherliebe von A bis Z.

Jürgen Wohlers und sein Team haben sie immer "ausgegraben" aus den jährlich über 90.000 Neuerscheinungen im Buchmarkt. Leseangebote, die der Buchhandlung Wohlers wichtig sind.

Fast schon eine Kunst in dieser schnelllebigen Branche. Für mich war Jürgen Wohlers ein Buchhändler der "alten Schule": Leseleidenschaft, klar. Profundes Wissen über Kunst, Krimi, Architektur, Fotografie,

Zeitgeschichte und so vieles mehr. Ein unabhängiges und inhabergeführtes Unternehmen, Gott sei Dank.

Als Jürgen Wohlers und ich uns in der Buchhandlung persönlich kennenlernten, uns nach und nach über Lesemomente, Buchtipps und Verlage austauschten, ein wenig auch über "Gott und die Welt" sprachen, waren das immer ganz besondere, persönliche Gespräche des zurückhaltenden, leisen, vielleicht introvertierten Bücherliebhabers.

Mir gefiel immer diese ruhige, konzentrierte Art der Wertschätzung für das gedruckte Werk schlechthin. Mit der neuen Technik und dem Internet war das wohl so eine Sache bei Jürgen Wohlers. Das persönliche Büchergespräch im Laden, ohne Brimborium in den sogenannten sozialen Medien, war sein Credo. Ein Besuch in dieser 41qm großen Buchhandlung war immer unerlässlich.

Respekt vor der Historie dieser kleinen, feinen, traditionellen und liebenswürdigen Buchhandlung.

Seit 1990 führte Jürgen Wohlers mit seinem Team die Buchhandlung und das Antiquariat. Sie haben eine bewegende Geschichte.

Der Großvater, 1921-1933 Amtshauptmann (entsprechend einem Landrat) des Kreises Hagenow in Mecklenburg, Dr. Robert Wohlers, gründete mit seiner Frau Sophie Wohlers Anfang der dreißiger Jahre eine Leihbücherei auf den Namen seiner Frau, da das NS-Regime ihm ein Berufsverbot auferlegt hatte.

Jürgen Wohlers

1944 wurde er, wie viele sozialdemokratische Politiker, inhaftiert - nur durch großes Glück kam er wieder frei.

Krieg und Zerstörung trafen auch die Leihbücherrei. Nach dem Krieg gründeten Tante und Vater von Jürgen Wohlers in zweiter Generation die Buchhandlung Dr. Robert Wohlers.

Jahrzehnte war die Geschäftsadresse Lange Reihe 68/70. 2013 musste die Buchhandlung Wohlers in neue, kleinere Geschäftsräume in der Langen Reihe umziehen, nachdem es vom Hauseigentümer eine drastische, existenzgefährdende Mieterhöhung gegeben hatte, die von starken Protesten begleitet wurde.

Das grosse Antiquariat wurde ausgelagert und im November 2022 aufgegeben.

St.Georg verneigt sich dankbar vor Jürgen Wohlers, dem Herr der Bücher. Der Familie und dem Team ein aufrichtiges Mitgefühl, verbunden mit der großen Hoffnung, dass die Buchhandlung Wohlers im Stadtteil eine Weiterführung erfahren kann.

Rainer Neumann



(1952-2025)

Gedenken an verstorbene Kinder:

Eine stille Einladung an alle, die an ein verstorbenes Kind denken möchten.

Der Mariendom in St. Georg war im Juli erneut Ort einer besonderen Feier: Unter dem Titel „Binde deinen Karren an einen Stern“ fand dort eine Gedenkfeier für verstorbene Kinder statt. Keine typische katholische Liturgie, sondern ein berührendes, offenes Zusammenkommen von Menschen, die etwas verbindet – die Erinnerung an ein Kind, das gestorben ist.

Natürlich ist der Großteil der Gäste da, weil sie als Familie kürzlich ein Kind verloren haben. Aber auch Menschen, an die man im ersten Moment nicht denkt kommen: Ein 78-jähriger Mann, der erst am Sterbebett seiner Mutter vor mehreren Jahrzehnten von zwei verstorbenen Geschwistern erfuhr, war gekommen. Eine über 80-jährige Frau erinnerte sich an ihren kleinen Bruder, der starb, als sie selbst noch ein Kind war. Eine Familie, die vor 25 Jahren eine stille Geburt erlebte, gab ihrem Kind im Rahmen der Gedenkfeier einen Namen und eine Pflegerin, die über mehrere Monate hinweg ein Kind bis zu dessen kürzlichen Tod begleitet hatte, war da – auch sie hatte einen Verlust zu verarbeiten.

Die Gedenkfeier bietet all diesen Geschichten einen Raum – ganz bewusst. Denn: Es ist egal, ob man Vater, Schwester, Nachbarin oder Wegbegleiterin ist. Der Verlust eines Kindes, gleich wie lange er zurückliegt und in welcher Verbindung man zu ihm stand, kann lebenslang nachwirken. Und ebenso lange darf das Erinnern dauern.

Organisiert wird die Feier von Astrid Sievers und Christiane Bente, beide tätig als Seelsorgerinnen im

Altonaer Krankenhaus bzw. im Kinderkrankenhaus Wilhelmstift. Sie erleben täglich, wie wichtig Gespräche, Gemeinschaft und Rituale in schweren Momenten sein können – und wie kraftvoll es sein kann, nicht allein zu sein.

Christiane Bente beschreibt den Unterschied zu anderen Trauerfällen so: „Wenn ein alter Mensch stirbt, erinnert man sich an das, was war. Wenn ein Kind stirbt, stirbt die Zukunft. Das, was hätte sein sollen, ist plötzlich weg. Das bringt alles durcheinander.“

Und doch: Die Gedenkfeiern sind keine düsteren Trauerveranstaltungen. Sie sind farbenfroh, leise und zugewandt. Bei der Gedenkfeier im Juli wurden bunte Windmühlen in den Domgarten gesteckt, auf denen goldene Herzen mit den Namen der Kinder stehen. Im Sonnenschein drehten sich die Windräder – ein Bild, das Gegensätze in sich vereint: Licht und Verlust, Bewegung und Stillstand, Hoffnung und Schmerz.

Ein Ort für alle – unabhängig von Konfession oder Geschichte

„Niemand muss reden – aber alle dürfen“, sagen die beiden Seelsorgerinnen. Die Feiern sind klein und überschaubar, persönliche Gespräche sind möglich, aber nie verpflichtend. Der Rahmen ist offen für alle Glaubensrichtungen – und auch für Menschen ohne religiösen Hintergrund. Die zentrale Botschaft lautet: Jeder Mensch darf trauern. Und jeder Mensch darf erinnern.

Das macht diese Feiern so besonders: Sie nehmen den Druck, dem viele Trauernde im Alltag begegnen. Sie

„Binde deinen Karren an einen Stern“ im Mariendom

sagen nicht: „Es ist doch schon so lange her“ oder „Es war doch nur ein ganz kleines Kind.“ Stattdessen schaffen sie einen Raum, in dem alles sein darf – auch jahrzehntealte Geschichten, auch stille Erinnerungen, auch Schmerz, der nie ganz verschwunden ist.

Viele, die kommen, tun dies zum ersten Mal – und erleben, dass die eigene Trauer Platz hat. Andere kommen wieder, regelmäßig oder sporadisch. Manche schließen sich später Trauergruppen an oder engagieren sich selbst ehrenamtlich, um andere zu begleiten. „Trauer verändert sich – aber sie vergeht nicht“, sagt Astrid Sievers. „Sie gehört zum Leben, und wenn wir ihr einen Ort geben, kann sie uns sogar helfen, wieder neue Schritte zu gehen.“

Monatliches Totengedenken und Gesprächsrunden

Wer möchte, kann auch unabhängig von den großen Gedenkfeiern zum monatlichen Totengedenken kommen:

Jeden ersten Freitag im Monat, 15:00 Uhr, im Mariendom, mit anschließendem Austausch. Auch hier gilt: offen für alle, ohne Anmeldung, ohne Verpflichtungen. Einfach da sein, still oder im Gespräch.

Ein stiller Dank – und ein Blick aufs Ganze

Natürlich: Die katholische Kirche steht – zu Recht – in der öffentlichen Kritik. Doch es lohnt sich, auch dort hin zu blicken, wo sie leise wirkt. Die Arbeit von Astrid Sievers und Christiane Bente zeigt: Es sind Menschen wie sie, die mitfühlen, begleiten und aushalten. Die da sind, wenn das Leben aus dem Gleichgewicht gerät. Und die zeigen, dass auch mitten im Schmerz Ge-

meinschaft entstehen kann. Diese Form von Seelsorge gibt es, weil es kirchliche Strukturen gibt. Es ist wichtig, das mitzusagen – ohne Kritik zu relativieren. Aber auch, ohne sie als einziges Narrativ stehen zu lassen. Denn dort, wo Menschen in ihrer Trauer Halt finden, braucht es nicht viel. Nur offene Türen. Und Menschen, die da sind, wenn sonst niemand mehr da ist. Wer also ein Kind betrauert – ob vor Tagen oder Jahrzehnten – ist herzlich willkommen.

Im Dom. Im Gespräch. Im Erinnern.

Und vielleicht auch einmal im stillen Dank dafür, dass es solche Orte gibt.

Das nächste Gedenken für verstorbene Kinder findet am **Samstag, 13.12.2025, 11:00 Uhr** – am Vortag des „worldwide Candle lighting“ – am St. Marien-Dom statt. ■

Bestattungshaus

Michael Fritzen



040 · 67 38 09 85

Tag & Nacht in guten Händen

Hansaplatz 8 · 20099 Hamburg

www.bestattungshausmichaelfritzen.de

Das Museum für Kunst und Gewerbe

Text Antje von Garnier

Es sieht so aus, als wäre das Museum für Kunst und Gewerbe schon immer einziger Nutzer des Gebäudes im Areal zwischen Hauptbahnhof, ZOB und Zentralbibliothek gewesen. Doch so ist es erst seit den Siebzigerjahren des letzten Jahrhunderts.

Geplant wurde das heutige Museumsgebäude als Mehrzweckbau vom Hamburger Baudirektor Carl Johann Zimmermann. (Auch ich freue mich täglich, selbst in einem von ihm erbauten Haus zu wohnen!) Zimmermann musste, um der Sparsamkeit der Stadt Hamburg Genüge zu tun, am Steintorplatz sowohl ein Kunstgewerbemuseum als auch verschiedene Schulen unterbringen. Wegen dieser Aufgabe und der Grundstückform entschied er sich für eine Anlage mit vier Flügeln und zwei Innenhöfen, die von 1873 bis 1876 entstand. Der Museumsteil des Gebäudes befand sich im Erdgeschoss, darüber waren die diversen Schulen – Allgemeine Gewerbeschulen, Kunstgewerbeschule (bis 1913, danach am Lerchenfeld) und Realschule – untergebracht. Im Zwischen- oder Sockelgeschoss gab es neben der Aula sogar eine Turnhalle für die Realschule, die im Jahr 1907 in den Neubau in der Rostocker Straße zog. Bis 1887 beherbergte das Gebäude außerdem die Oberschulbehörde. Erst 1975 wurde die letzte Schule am Steintorplatz geschlossen (oder war ausgezogen) und das Haus ausschließlich vom Museum für Kunst und Gewerbe genutzt.

Die bewegte Baugeschichte scheint sich in der neuesten Gegenwart fortzusetzen. Soll doch die geplante U5 auf ihrer Strecke zwischen Bramfeld und Volkspark „durchs Büro“ der MKG-Direktorin Tulga Beyerle verlaufen. Das wird vermutlich bedeuten, dass irgendwann in näherer Zukunft das denkmalgeschützte

Gebäude am Steintorplatz zumindest vorübergehend geräumt werden muss. Ein Schicksal, das sich das Museum für Kunst und Gewerbe mit dem Ohnsorg-Theater teilt. Beide Häuser sind gleichermaßen vom Bau der U-Bahn betroffen und ähnlich im Unklaren, wie es für sie weitergehen wird. Das liegt vor allem an den Zuständigkeiten. Bauherr der U5 ist die Bahn. Finanziell gefördert wird der neue U-Bahnbau vom Bund. Da die Umgestaltung des Hauptbahnhofs insgesamt noch keine beschlossene Sache ist – unklar ist beispielsweise, in welche Richtung die Gleise verlängert oder welche Bereiche überdacht werden sollen – ist folglich recht ungewiss, wo und wie genau der neue Tunnel für die U5 verlaufen soll. Nicht einmal der Zeitpunkt des Baubeginns für den zentralen Streckenabschnitt der neuen Linie scheint klar. Belastbare Informationen sind nicht aufzutreiben. Von Bahn und Bund werden die Verantwortlichen der Kulturstätten nicht eingebunden. Selbst die Hamburger Politik weiß kaum Näheres, da es sich um ein Projekt des Bundes handelt. Aktuell umfasst die Programmplanung des Museums für Kunst und Gewerbe den Zeitraum bis 2027 einschließlich. Was danach kommt, weiß man auch in Kuratoriumskreisen nicht. Nicht einmal eine endgültige Entscheidung darüber, ob die Bauzeit einen temporären Umzug oder einen vollständigen Auszug bedeutet, ist getroffen. Alle sind sich darüber einig, das Haus am Steintorplatz ist ein standesgemäßes Gebäude. Nur ist es für heutige Ansprüche oder Auflagen nicht gemacht, zumal das Haus aus energetischen Gesichtspunkten höchst unzureichend ist. Allein die Räume eines denkmalgeschützten Gebäudes aus dem 19. Jahrhundert zu heizen oder zu klimatisieren, stellt eine Herausforderung dar.

Die fehlende Zukunftssicherheit klingt wenig nach der Vision des Museums: **„Wir fordern uns und euch he-**

raus, gemeinsam die Gestaltung der Welt zu hinterfragen und neu zu denken“

Doch von den äußeren Rahmenbedingungen zum Inhalt: Das Museum für Kunst und Gewerbe ist eine wahre Fundgrube für Ausstellungsstücke, die nicht klassische Gemälde sind. Es bietet ein breites Spektrum an Themen und Epochen – von vor 9.000 Jahren bis zur Gegenwart. Die Exponate sind in zum Teil recht unterschiedliche Schwerpunkte gegliedert: Antike (ältestes Objekt ein ungefähr 7.000 Jahre alter Keramikbecher aus der heutigen Türkei), Mittelalter bis Renaissance (auf über 200 Quadratmetern), Barock bis Klassizismus (inklusive Spiegelsaal des Budge-Palais‘ und dem Abendrothschen Zimmer), Buchkunst (vor allem Buchdrucke), Design (einschließlich der im MKG wieder aufgebauten, legendären Spiegel-Kantine von 1969), Fotografie und neue Medien (über 75.000 Fotografie-Exponate), Moderne (u.a. Möbel, Mode, Kunsthandwerk seit Anfang des 20. Jahrhunderts), Plakat (seit Museumsgründung eine der wichtigsten Plakat-Sammlungen), Grafik (Schwerpunkt: Angewandte Grafik, anfangs als Vorlagen für die Gewerbeschule konzipiert), Jugendstil (Grundstock aus Exponaten der Pariser Weltausstellung von 1900, „Pariser Saal“), Keramik (vor allem aus den europäischen Manufakturen des 17. bis 18. Jahrhunderts und chinesisches Porzellan der Hartog-Sammlung), Mode (über 10.000 Teile vom 18. Jahrhundert bis heute), Ostasien (Sammlung zum Teil aus der Zeit vor der Gründung des MKG, außerdem u.a. 2.000 japanischen Schwertstichblätter und ein japanisches Teehaus), SWANA (Südwestasien Nordafrika) und Musikinstrumente (Sammlung vieler historischer Saiten-, Tasten-, Streich- und Holzblasinstrumente). Hinzu kommen Sonderausstellungen (inkl. einer Website unter dem Namen „Sammlung On-

ein Juwel in unserer Mitte



wie lange noch?



line“). Seit September 2020 gibt es den so genannten „Freiraum“ innerhalb der Museumsräume. Er ist während der Museums-Öffnungszeiten kostenlos für alle nutzbar und als Treff- und Projektraum konzipiert. Ein zusätzliches Angebot ist das „Kinderreich“, in dem sich an Wochenenden, Feiertagen und Schulferien Kinder zwischen fünf und zwölf Jahren selbst künstlerisch betätigen können. Außerdem beherbergt das Museum für Kunst und Gewerbe eine Bibliothek, die sich vor allem als kulturhistorische Fachbibliothek versteht, und die „Destille“, das Restaurant im ersten Stockwerk. Weiterhin befindet sich im Eingangsbereich des Hauses eine Buchhandlung, die neben vielen Publikationen zu den Themen Kunst, Architektur, Design und Fotografie Ausstellungsplakate und -kataloge sowie MKG-Merchandise anbietet. Oftmals wird das Museum zusätzlich durch Veranstaltungen wie Konzerte (mit Instrumenten aus der jeweiligen Zeit der Komponisten oder zu bestimmten Themenreihen) bereichert. Neben den Dauerexponaten sind aktuell unter anderem die Ausstellungen „GLITZER“ (bis zum 26.10.2025), „INNERE STRUKTUREN – ÄUSSERE RHYTHMEN“ (Zeitgenössisches arabisches und persisches Grafikdesign; bis zum 17.8.2025) und „HELLO IMAGE – Die Inszenierung der Dinge“ (bis zum 12.4.2026) zu sehen. Zusätzlich ist das Museum Teil der Kunstmeile, in der ein Ticket für sechs dicht beieinander liegende Häuser gilt (Bucerius Kunst Forum, Deichtorhallen Hamburg, Hamburger Kunsthalle, Kunsthaus Hamburg, Kunstverein in Hamburg und eben das Museum für Kunst und Gewerbe). Eines der Highlights von „GLITZER“ ist die Installation „Puff Out“ eines türkisch-belgischen Duos namens :mentalKLINIK. Darin fahren zwanzig Staubsaugerroboter durch zwei Räume, saugen pinken Glitzer auf und pus-

ten ihn hinter sich wieder aus. Auf diese Weise entsteht ein sich ständig wandelndes Kunstwerk auf dem Boden.

Die derzeitige Glitzer-Ausstellung unterstreicht allein durch ihren Namen, dass es sich beim MKG um eine wahre Schatzkiste in unserer Nähe handelt. Jede oder jeder findet in der Vielschichtigkeit und der Vielzahl an Ausstellungsstücken ihre oder seine Lieblingsstücke und bevorzugten Bereiche – so verschieden sie auch sein mögen. All das ist Grund genug, diesem großen Haus einen Besuch abzustatten. Da ist es gar nicht notwendig, ihn mit einem Hinweis auf eine zeitweilige Schließung oder einen Umzug in weiter entfernte Stätten drängend zu machen. **Wer weiß schon, wann es überhaupt so weit sein wird?** ■



	Apotheke zum Ritter St. Georg
Mit Herz und Kompetenz für Ihre Gesundheit	
Wir beraten Sie gerne!	Medikamente „to go“, für Sie sortiert nach Einnahmezeitpunkten. Unser Service – Ihr individueller Medikamentenblisten
Lange Reihe 39 20099 Hamburg	Tel. 040 / 24 50 44 oder gerne auch per E-Mail: info@apo-zum-ritter.de

KUNSTHALLE

Text **Hubert Depenbusch**

Während der Coronazeiten - und auch noch später - konnte man auf dem Weg vom Hauptbahnhof zur Kunsthalle unter einer gewaltigen Platane einem wunderschönen Jüngling auf einem ebenso schönen Pferd begegnen, dem eine beschützende Hand eine weiße Coronamaske über den Kopf gezogen hat. Heute trifft man dort nur den leeren Sockel, denn der Jüngling wird restauriert, und es wird lange dauern bis wir ihn dort wieder treffen können. Die Sammlung der Hamburger Kunsthalle präsentiert Kunstwerke aus annähernd acht Jahrhunderten und ist eine der wichtigsten öffentlichen Kunstsammlungen Deutschlands. Traditionell liegt ein Schwerpunkt auf der Kunst des 19. Jahrhunderts. Daneben gibt es eigene Abteilungen für die Alten Meister und die Klassische Moderne. Der modernen und zeitgenössischen Kunst ist ein separater Gebäudekomplex gewidmet. Die Gebäude wurden in drei Bauabschnitten realisiert: Der Altbau wurde von 1863 – 1868 gebaut. Die Architekten waren Georg Theodor Schirrmacher und Hermann von der Hude. Der Erweiterungsbau mit der Kuppel wurde von Fritz Schumacher in den Jahren 1909 -1921 errichtet.

Die Galerie der Gegenwart wurde als weißer Kubus von Oswald Mathias Ungers gebaut. Die Kunsthalle gehört zu den wenigen Museen in Deutschland, die einen Rundgang durch die europäische Kunstgeschichte vom Mittelalter bis in die aktuelle Gegenwart ermöglichen.

Zurzeit finden aufwendige Renovierungsarbeiten für die Kunst und für das Klima statt. Aber die Sammlungen können mit wenigen Einschränkungen weiter besucht werden.



Mit "Rendezvous der Träume" zeigt die Hamburger Kunsthalle zurzeit eine umfassende Ausstellung zum 100. Geburtstag des Surrealismus und bezieht sich dabei auch auf die deutsche Romantik. In der Kunsthalle treffen über 230 surrealistische Werke von großen wie auch neu zu entdeckenden Surrealist*innen wie Max Ernst, Meret Oppenheim, René Magritte, André Masson, Salvador Dalí, Dorothea Tanning, Paul Klee... aufeinander und stellen sie über 70 Meisterwerken der deutschen Romantik, unter anderem von Caspar David Friedrich und Philipp Otto Runge, gegenüber. ■



Deutsches Schauspielhaus Hamburg

Dieses Thema könnte mit allen Nebewegen, Problemen, Herausforderungen und Anekdoten ein ganzes Heft füllen. Ich will es im Telegrammstil versuchen.

Die Gründung geht zurück auf den „Verein Hamburger Bürger zu St. Georg“ der sich mit anderen wohlhabenden Bürgern zur „Aktiengesellschaft Deutsches Schauspielhaus“ erweiterte. Das DSH könnte durchaus als Kind St. Georgs bezeichnet werden.

Diese Gründer, zusammen mit Franziska Ellmenreich, hatten den Weitblick, ein Grundstück gegenüber dem schon geplanten Hauptbahnhof als Standort zu wählen. Bis in die Nazizeit blieb das DSH ein florierendes Privattheater.

Das Konsortium beauftragte die seinerzeitigen k. und k. Stararchitekten des Theaterbaus Fellner und Hellmer aus Wien. In nur einem Jahr von 1899 bis 1900 wurde der Bau komplett fertiggestellt. Aus heutiger Sicht unglaublich. Es mussten sich hunderte Bauarbeiter, Handwerker, Stuckateure, Techniker, Maschinenbauer und Künstler gleichzeitig im Bau getummelt haben. Allerdings bauten Fellner und Hellmer eine Kopie Ihres „Deutschen Volkstheaters Wien“. Das von uns dann für Details als Vorbild besichtigt wurde.

Man spielte „en Suite“. Das heißt mindestens eine ganze Spielzeit nur eine Inszenierung, ein Stück. Schon bald mit dem Aufkommen des schnelleren Kinos zeigte sich, dass das Haus mit seinen Werkstätten Magazinen, Garderoben zu klein war für mehrere Inszenierungen im Wechsel. Flächen an anderen Orten mit den damit verbundenen Transporten in eigens dafür angeschafften LKWs waren die Folge. Jahrzehntlang eine organisatorische Herausforderung, wenn nicht sogar künstlerische Behinderung.

Nach dem zweiten Weltkrieg wurde das Haus sofort

wiedereröffnet. Allerdings mit etlichen Veränderungen. Der angesehene Architekt Werner Kallmorgen wollte den bürgerlichen Muff mildern und für Frische und Modernität sorgen und dabei Kosten sparen. U. a. wurden alle Wände und die Deckengemälde sowie Schnörkel und Goldverzierungen weiß übermalt.

In den 1950er Jahren die erste Ausweitung auf den kleinen Schulhof meiner Volksschule durch eine leichte Halle für die Kulissenmaler: später der legendäre „Malersaal“. Wir Schüler (Koedukation gab es noch nicht) durften zum Ausgleich jedes Jahr geschlossen in eine Aufführung des DSH, meist ein Weihnachtsmärchen.

Die wirtschaftlichen, technischen und nicht zuletzt künstlerischen Probleme sollten bis an die 80er Jahre dauern. 1981 beschloss die Bürgerschaft Umbau, Erweiterung und Restaurierung des DSH. Nicht unmaßgeblich war dabei die Absicht auf dem Schulgelände ein zentrales Parkhaus zu errichten. Autogerechte Stadt?

Die Architektenarbeitsgemeinschaft Dr. Dieter Langmaack und Martin Streb mit ihren Teams wurden beauftragt den Parkhausbau als Chance für das DSH zu nutzen. Bis 1984 dauerte Planung und Bauzeit. Es begann mit Abbrüchen des Schulgebäudes, des Malersaals und der gesamten Hinterbühne des historischen Gebäudes. Natürlich konnte der Schauspielbetrieb nicht vor Ort weiterlaufen. Das Haus mit allen Einrichtungen, Haupt- und Nebenflächen musste ausgelagert werden zunächst ins Operettenhaus an der Reeperbahn und dann in die heutige Kampnagelfabrik.

Das Büro Langmaack übernahm die Erneuerung, die Um- und Anbauten sowie die Restaurierung des Altbaus und das Büro Streb die Neubauten zwischen Borgesch, Baumeisterstraße, Hansaplatz und Ellmenreichstraße.

DSH: Baugeschichte

Text **Martin Streb**

Was wurde verändert?

Im Bestandsgebäude die spannende Erhöhung und die Verbreiterung des Bühnenportals. Die Schaffung einer Seitenbühne über den Durchgang zur Kirchenallee und eine neue Hinterbühne mit Überbauung durch eine große Probephöhne, Aufenthalts- sowie Verwaltungsräume etc., dazu die vorsichtige Entfernung der weißen Anstriche an den Wänden, Verzierungen und Schnörkeln und die Freilegung sowie Überarbeitung der wiederentdeckten Deckengemälde. Zeitweise waren sieben (!) Restauratorenteams bzw. Firmen an den Decken tätig. Später die Anhebung des Parkettbodens. Schließlich die Erneuerung der Haustechnik mit Elektro- und Sanitärinstallation und vollkommen neue Be- und Entlüftung mit Klimatisierung.

Im Neubauteil: das Parkhaus mit der Tankstelle über Sprinklertanks, über den Parkdecks die sogenannten Großwerkstätten (Schlosser, Tischler), an den Seiten Umbauung mit Verwaltung und Magazinen z.B. Großlager, im ehemaligen historischen Zollamtsgebäude Einrichtung der Kleinwerkstätten wie z.B. Schneiderei, Sattlerei, Elektro, Beleuchtung etc. An der Ellenreichstraße unter den Anbauten die Anlieferung mit großem Lastenaufzug für Kleinlasten. Im Untergeschoss der neue „Malersaal“ als puristischer Raum mit montabler Galerie und begehbare Installationsdecke über die gesamte Fläche. Er hat seinen eigenen Eingang und ein besonderes Treppenfoyer- Der anfänglich als zu nüchtern kritisierte „Malersaal“ entwickelte sich zur Experimentierbühne des DSH.

Mit den beschriebenen An- und Umbauten war das DSH zum ersten Mal autark.



In der Zwischenzeit weitere gravierende Änderungen oder Erweiterungen sind mir nicht bekannt. Mögen aber dem modernen Spiel- und Arbeitsbetriebsdrama angepasst sein. ■



Foto Michael M. Busse

Ein Tisch für alle – das erste Bunte Dinner auf dem Hansaplatz

Text **Lena Kamphaus**

Die Idee ist charmant und bestechend einfach: Man nehme Tische, Stühle, gutes Essen – und bringe Menschen zusammen. Inspiriert vom berühmten „White Dinner“, hat die grüne Stadtteilgruppe St. Georg ein farbenfrohes Pendant auf die Beine gestellt: das Bunte Dinner auf dem Hansaplatz. Jede und jeder war eingeladen, sich zu beteiligen – mit einem selbst mitgebrachten Stuhl, Essen, Getränken und der Bereitschaft, den Platz gemeinsam mit anderen für ein paar Stunden in einen Ort der Begegnung zu verwandeln. Und tatsächlich: Nach und nach wurde die Tafel länger, Stühle und Tische wurden herbeigetragen, Gruppen fanden sich zusammen, neue Gespräche entstanden. Eine einfache Idee, die – gerade in einem so vielfältigen Stadtteil wie St. Georg – eine ganz besondere Wirkung entfaltet.

Fast hätte das Hamburger Wetter dem Ganzen einen Strich durch die Rechnung gemacht. Doch eine Handvoll wackerer St. Georgianerinnen und St. Georgianer trotzte dem wechselhaften Wetter und hielt die Stimmung aufrecht. Vielleicht war es genau diese Mischung aus Spontanität, Entschlossenheit und echtem Gemeinschaftssinn, die den Abend so besonders gemacht hat.

Auch wir aus der Redaktion haben das Bunte Dinner zum Anlass genommen, unsere nächste Ausgabe direkt vor Ort zu besprechen. Mit selbstgemachten Frikadellen, Dips, gutem Brot und selbstgebackenem Kuchen entstand so die Planung für viele neue Beiträge. Wir freuen uns außerdem sehr über neuen Zuwachs in unserem Redaktionsteam und möchten die Gelegenheit nutzen, um alle Interessierten herzlich einzuladen:

Wer Lust hat, über das Geschehen im Stadtteil zu berichten, eigene Themen einzubringen oder einfach mal reinzuschnuppern – meldet sich gern bei Lena Kamphaus unter lena@karee-verlag.de.

Bleibt nur zu hoffen, dass das Bunte Dinner keine einmalige Sache bleibt. Denn St. Georg hat gezeigt: Wenn man Platz schafft – am Tisch wie im Herzen – wird dieser auch genutzt. ■



Kunst trifft Alltag: St. Georg wird zur lebendigen Galerie

Text **Lena Kamphaus**

Vom 23. August bis 22. September 2025 heißt es in St. Georg: Augen auf – Kunst voraus! Der lebendige Stadtteil verwandelt sich vier Wochen lang in eine begehbare Galerie. Unter dem Motto „**Kunst trifft Handel**“ öffnen Geschäfte und Gastronomiebetriebe ihre Türen für Werke lokaler Künstlerinnen und Künstler. Die Idee dahinter: Kunst dahin bringen, wo Menschen ohnehin unterwegs sind – mitten in den Alltag.

Initiator Stefan Zinkgraf, selbst fest verwurzelt im Viertel, möchte mit dem Projekt nicht nur Kunst sichtbar machen, sondern auch Begegnungen schaffen und die kreative Vielfalt St. Georgs feiern. Und die ist beeindruckend: Ein Blick auf die Website zeigt die ganze Bandbreite – von Fotokunst über abstrakte und gegenständliche Malerei bis hin zu Recycling-Kunst, Pop-Art, Kitsch-Art und Collagen. **Kunst im Kiosk, Malerei im Modegeschäft, Skulptu-**

ren im Café – der kuratorische Prozess spielt dabei mit Kontrasten und schafft genau das, was das Projekt so besonders macht: Unerwartete Kombinationen, überraschende Blickwinkel und neue Perspektiven.

„Uns geht es darum, Kunst dort zu zeigen, wo man sie nicht erwartet“, sagt Zinkgraf. „Sie verändert die Atmo-

sphäre, inspiriert – und bringt Menschen ins Gespräch.“ Das Ziel: nachhaltige Begegnungen zwischen Kunst und Geschäft, die über die Ausstellung hinaus wirken können.

Und: Die Aktion ist auch ein klares Statement für den Stadtteil. Denn St. Georg wird oft nur mit problematischen Themen wie Drogen oder Straßenalkoholismus in Verbindung gebracht. Dieses Projekt zeigt eine andere, starke Seite: **kreativ, offen, lebendig.**



Mika Holthaus

Also: **Vorbeikommen, reinschauen, weitersagen – und Teil eines Stadtteils werden, der sich mit Kunst neu erfindet.** ■

BÜRGER-HELFEN-BÜRGERN e.V. HAMBURG

Netzwerk für Wirtschafts- & Bürgerengagement

Kreuzweg 10, 20099 Hamburg

Telefon: +49 (0)40 411 88 690

E-Mail: Info@Buerger-Helfen-Buergern.com

Web: www.buerger-helfen-buergern.hamburg

UNSERE PROJEKTE

Grundversorgung, Alltagshilfe,
Interkulturelle Integration.

Kultur - Patenschaften
Chancen - Patenschaften
HelferTeamRothenburgsort
Social - Days

Ohnsorg-Theater Heidi-Kabel-Platz 1

29.08. / 19.30 Uhr: „Das Hamburger Rudelsingen“
mit dem Team Bröker

31.08. (Premiere) bis 05.10.: „Wie im Himmel –
As in'n Heven“ - nach dem gleichnamigen
oscarominierten Film erzählt eine Geschichte
voller Leidenschaft

www.ohnsorg.de

Deutsches Schauspielhaus Kirchenallee 39

bis 12.09. SOMMERPAUSE

Malersaal Kirchenallee 39

bis 08.10. SOMMERPAUSE

www.schauspielhaus.de

CENTRAKKOMITEE STEINDAMM 45

Sommerpause

www.centralkomitee.de

Kulturladen St. Georg, Alexanderstraße 16

08.08. / 20.00 Uhr: Jazzmeile presents:

Sankhāra

www.kulturladen.com

- **Das Savoy Filmtheater** Steindamm 54
- zeigt immer am ersten und dritten Mittwoch
- im Monat, jeweils um 11 Uhr,
- einen Film in deutscher Sprachfassung.
- Eintritt nur 7,- €

● **Hansa-Theater** Steindamm 17

● bis 06.10.. SOMMERPAUSE

www.hansa-theater.com

P36, Papenhuder Str. 36

21.08. / 19.00 Uhr: FEIERABEND-SALON -

PEGGY PARNASS gewidmet:

„Grenzen akzeptier' ich nicht!“ -

Rainer Neumann erzählt u. Elisabeth Külls
liest aus zeitgenössischen Publikationen.

Anmeldung erforderlich! -

entweder im P36, unter 0160-7596401 oder

über info@p36-hamburg.de

www.p36-hamburg.de

FLOHMARKT St. Georg

09.08. + 06.09.: Flohmarkt auf dem Hansaplatz - 9-16

Buchung unter www.marktlust.de

Entdeckertouren St.Georg Maren Cornils

Individuelle Stadtführungen und Termine unter:

www.st-georg-tour.de oder Tel.: 040 2800 78 66

Bürgerverein zu St.Georg v. 1880 e.V.

Gymnastikgruppe mit Yoga-Elementen

jeden Montag 17-18.00 Uhr

telefonische Absprache:

Undine Fuchs 0176-78100828

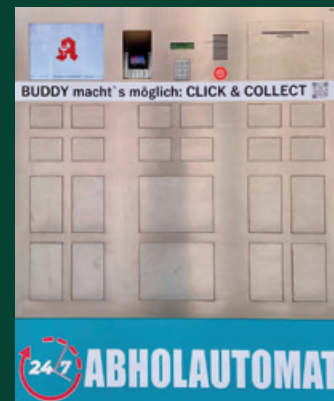
Güzel-Theater, Büro & Wohnzimmerbühne,
Hansaplatz 1

näheres über Kurse, Workshops etc. unter:
www.guezel-theater.com

APOTHEKE AM LOHMÜHLENPARK
ganzheitlich & individuell

CLICK & COLLECT

EINFACH BESTELLEN.
BENACHRICHTIGT WERDEN.
JEDERZEIT ABHOLEN.



SO EINFACH GEHTS



Wunschprodukt
online oder
telefonisch
bestellen



Push-
Nachricht
erhalten, wenn
abholbereit



Rund um
die Uhr am
Abholautomaten
abholen

Apotheke am Lohmühlenpark
Steindamm 105
20099 Hamburg

iskin-apotheken.de
Tel: 040 / 2800 4849
Fax: 040 / 2800 4181
apo@apotheke-am-lohmuehlenpark.de

Veranstaltungen

Hamburger Kunsthalle Glockengiesserwall 5

bis 10.26: „ISA MONA LISA“ -

Einblicke in die atuelle Gegenwartskunst

www.hamburger-kunsthalle.de

Museum für Kunst und Gewerbe Steintorplatz

bis 10.08.25: „ZINN“ -

von der Mine ins Museum

17.08.25. / 11-17 Uhr: PUZZLETREFF -

Puzzeln verbindet - Dich, und und 2000 Teile

23.08.25. / 13-16 Uhr: KREATIVER TREFF -

Gemeinsam Vision Boards gestalten

bis 26.10.25: „GLITZER“ - Ausstellung -

alles was glitzert

www.mkg-hamburg.de



Bestellungen über: www.giovanniampark.de Tel.: 0152 17516249 o. über Lieferando

ZAUBERMUSEUM BELLACHINI Hansaplatz 8

Deutsches Museum zur Kulturgeschichte der Zauberkunst

Do - So: 11.00 bis 18.00 Uhr

040 41 54 26 74

www.hamburger-zaubermuseum.com

Zauber-Salon Hamburg Hansaplatz 8

Jeden Freitag 20.00 Uhr: Abrakadabra Zaubershow mit Wittus Witt

Jeden Donnerstag 20.00 Uhr: Art of Impossible mit Dr. Alex Romanoff

www.wittuswitt.de

St. Marien-Dom am Mariendom 7

die katholische Kirche hat an jedem ersten Freitag

im Monat ein Totengedenken.

Dazu ist jeder eingeladen, der aktuell oder schon

länger trauert und steht allen offen.

<https://www.mariendomhamburg.de/domgemeinde/trauerbegleitung/>

IMPRESSUM

Bürgerverein zu St. Georg von 1880 e.V.
Hansaplatz 7, 20099 Hamburg



Redaktion:
Lena Kamphaus V.i.S.d.P.
redaktion@buergerverein-stgeorg.de

Layout und Gestaltung:
Danielle Reinhardt

Verlag & Anzeigen:
KAREE Verlag
Hansaplatz 2
20099 Hamburg
Mail: lena@karee-verlag.de

Die veröffentlichten Artikel geben stets ausschließlich die Meinung des jeweiligen Autors, der jeweiligen Autorin wieder, nicht die der Redaktion!

Erscheinungsweise:
monatlich, jeweils am Monatsanfang Auflage: 3.000
www.buergerverein-stgeorg.de

 bürgerverein st. georg
Vereinskonto bei der Haspa:
IBAN: DE83 2005 0550 1230 1278 03



Deutschlands renommiertester Zauberkünstler verzaubert Sie im Museum Bellachini

WITTUS WITT

**Museumszeiten: Do-So 11-18 Uhr
Jeden Fr + Do. Zaubershow 20 Uhr
Karten: abc@wittuswitt.de
040 41 54 26 74**

Aufnahmeantrag

Privat []

Unternehmen []

Firma: _____

Vorname: _____ Name: _____

Straße + Haus-Nr.: _____

PLZ _____ Ort: _____

Telefon: _____ Geburtsdatum: _____ Student: _____

E-Mail: _____

Mit meiner Unterschrift beantrage ich die Aufnahme in den Bürgerverein zu St. Georg von 1880 e.V. und erkenne die Satzung nebst Beitragsordnung als verbindlich an. Außerdem bestätige ich, dass ich Informationen zum Datenschutz gelesen und verstanden habe. Satzung, Beitragsordnung und Datenschutzerklärung befinden sich auf der Webseite

www.buergerverein-stgeorg.de

Ort	Datum	Unterschrift
-----	-------	--------------

SEPA-Lastschriftmandat

Ich ermächtige den Bürgerverein zu St. Georg, die Beiträge von meinem nachfolgenden Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die vom Bürgerverein zu St. Georg auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen.

Kontoinhaber: _____

IBAN: _____

BIC: _____

Hinweis: Sie können innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrags verlangen. Es gelten dabei die mit Ihrem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

Ort	Datum	Unterschrift
-----	-------	--------------

Jahresbeitrag: Privatpersonen (60,00 EUR); Unternehmen (120,00 EUR); Ehepartner / eingetragene Lebenspartner (30,00 EUR); Studenten und Personen bis 30 Jahre (30,00 EUR)



HAMBURGER

ORGELSOMMER 2025

Konzerte am St. Marien-Dom

donnerstags 20 Uhr

10. Juli

Klaas Stok (Zutphen/Hamburg)

Aus tiefer Not

Mendelssohn Bartholdy: 3. Sonate, Krebs, C. Ph. E. Bach,
Matter, Reger, Improvisation

17. Juli

Anna Lapwood (London Royal Albert Hall)

To the Stars

Arakelyan, Williams, Tchaikovsky,
Hans Zimmer: Suite from Interstellar,
Debussy, Churcher, Einaudi, Gigout

24. Juli

Bastian Uhlig (Waltershausen-Ohrdruf)

Drischner, Buxtehude, Scheidemann, J. S. Bach

31. Juli

Konstantin Volostnov (Berlin)

„Sinfonische“ Parallelen

Bach, Distler, Couperin,
Dupré: Symphonie-Passion op. 23

7. August – **Martin Baker** (London)

Mendelssohn Bartholdy, Widor: Symphonie III e-moll op. 13/3,
Improvisation

14. August – **Magne H. Draagen**

(Hamburg, Hauptkirche St. Michaelis)

Bach, Dupré, Scheidemann, Camonin, Bordes, Maleingreau:
Suite Mariale op. 65, de Saint-Martin, Bedard

21. August – **Johannes Mayr**

(Stuttgart, Konkathedrale St. Eberhard)
Marianische Improvisationen

28. August – **Lucile Dollat** (Paris)

Bach, Improvisation, Fauré, Debussy,
Stravinsky: Der Feuervogel (Ausschnitte)

4. September

Christian Segmehl, Saxofon

Christian Weiherer

(Hamburg, St. Marien-Dom), Orgel
Marcello, Piazzolla, Fauré, Bedard,
Bertold Hummel (*1925): Invocations op. 68 b



Eintritt: 12 € (ermäßigt 8 €) · Vorverkauf: Konzertkasse Gerdes, geist+reich

St. Marien-Dom Hamburg · Am Mariendom 1 · 20099 Hamburg

Weitere Informationen: www.mariendomhamburg.de